

artige, vielfach in die Profangeschichte eingreifende Specialgeschichte, eine, wenigstens 3000 Jahre lang nach einem lictihellen Gottesplane geordnete Führung, deren Vorhandensein auch durch anderweitige Zeugen und Denkmale beglaubigt wird. Die Vorzeit bietet uns herrliche Thatfachen, wie selbst die höchsten irdischen Machthaber, ein Pharao, ein Nebukadnezar, ein Cyrus, ein Alexander sich vor der Majestät des Gottes Israel gebeugt, und wie oft dessen Schützlinge seine wunderbare Beschirmung und Errettung, aber auch unter allen Völkern am gewaltigsten die Heimsuchung seines Zorns erfahren haben. Das Volk Israel weiß noch heutiges Tages mitten in seiner traurigen Verblendung, sehr wohl, warum es seine heilige Geschichte nicht aufgibt, sondern sich um deren Stamm wie ein verschwechter Bienenschwarm doch immer noch geistig zusammenfindet. Eine bloße Fabelsage würde dieß nicht vermögen; das ist nur bei erprobten geschichtlichen Grundlagen möglich, und wenn der größte Denker unsrer Zeit, der Philosoph v. Schelling einmal schrieb: „daß ihm kein Volk der jüngeren Periode eine wahrere Geschichte zu haben scheine, als das Land Württemberg“, weil nämlich dieses Volk unter dem meisten Druck und Glend doch am lieblichsten erblühet ist, so könnte man dieses von dem Volke Juda, theils nach seiner gottgefälligen, theils nach seiner durch Sünde selbstverschuldeten Märtyrer-Geschichte noch in einem weit höheren Sinne behaupten. Denn der Lebenslauf eines Volkes, das so viele göttliche Gnaden, so viele herrliche, fast unvergleichliche Charaktere, so vielen Grimm des Eigenswillens, und daher so viele Zorngerichte des lebendigen Gottes enthält, während das Volk doch noch nicht untergegangen ist, sondern längstgefäete Keime zu seiner spätern, weit herrlichern Entfaltung in sich bis heute bewahrt: ein solcher, die innerste Liebe, das

tieffte Mitleid jedes fühlenden Gemüths ansprechende und zu Gott einladende Lauf ist kein Mythos, keine Dichtersabel, sondern er ist wesentliche Wahrheit. — Die Licht- und Schattenseite der menschlichen Geschichte ist, in Verbindung mit Gottes Plan, allernächst in den Führungen des Volkes Israel enthüllt, und ein Denkmal der Wahrhaftigkeit Gottes.

Dasselbe bezeugt uns Christus, der treue, wahrhaftige Zeuge, den Niemand einer Sünde zeihen kann. Ihm und seinen Aposteln war die biblische Geschichte überall durchaus wahr, wo sie irgend von ihr reden, und nicht allein auf ihre Gebote, Lehren und Verheißungen, sondern auf ihre Berichte drückte Er ohne Falsch den goldenen Stempel der Gültigkeit: „Die Schrift kann nicht gebrochen werden!“ (Joh. 10, 35.) Es wäre ein großer Triumph für die Ungläubigen, wenn sie es darthun könnten, daß der Heiland oder ein Apostel an irgend einem in der Schrift enthaltenen Ereigniß gezeifelt habe; aber dieser Beweis ist noch keinem gelungen, ja sogar die feindseligsten Gegner des Evangeliums haben zur Zeit der Apostel, wo ein Angriff am leichtesten gewesen wäre, es nie gewagt, die Thatfachen des Lebens und Todes Christi in Abrede zu stellen, weil Solches, wie Paulus zum König Agrippa spricht, nicht im Winkel geschehen war, — vielmehr waren es nur finstre moralische Verdächtigungen und die Macht des Amtsmißbrauches, wodurch sie ihrer Feindschaft wider die himmlische Friedensbotschaft Luft machten. Ja, schon die Natur der gegen die biblische Geschichte und Lehre angewandten Waffen zeigt jedem Redlichen zur Genüge, wie wenig eine selbstsüchtige Verstandeskraft jenen herrlichen Thatfachen anzuhaben vermag. — Was für eine Lebens- und Herzengeschichte haben denn diejenigen, welche den großen, wunderbaren Verlauf der göttlichen Plane und Führungen